



KONZEPTION

DER KINDERKRIPPE MÜNSTER
GEMEINDE MÜNSTER

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	2
Abbildungsverzeichnis	3
Grußwort der Kindergartenleitung	4
Grußwort der Krippenleitung	4
Allgemeine Rahmenbedingungen	6
1. Rechtliche Grundlagen.....	8
2. Die Vorbereitete Umgebung.....	9
3. Das Bild vom Kind.....	11
4. Verständnis von Bildung.....	12
5. Unsere Schwerpunkte.....	13
5.1 Geregelter Tagesablauf	13
5.2 Geborgenheit und Gemeinschaft.....	15
5.3 Gemeinsame Mahlzeiten	15
5.4 Hygiene in der Kinderkrippe.....	17
5.5 Mittagsschlaf in der Kinderkrippe.....	17
5.6 Umwelterfahrungen	18
5.7 Kreativität.....	19
5.8 Bewegung.....	20
5.9 Freispielzeit.....	21
5.10 Feste und Feiern.....	21
6. Unsere Ziele.....	22
6.1 Sprachförderung.....	22
6.2 Förderung der Motorik	22
6.3 Förderung der Sinneswahrnehmung	23
6.4 Förderung der personalen Kompetenzen	26
7. Übergänge.....	27
7.1 Eingewöhnung in die Kinderkrippe	27
7.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	29
8. Elternarbeit.....	30
9. Dokumentation.....	31
9.1 Portfolio.....	31
9.2 Entwicklungsdokumentation	32
Angaben der Aktualisierungen	33
Literaturverzeichnis	35

Abkürzungsverzeichnis

bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
etc.	et cetera
evtl.	eventuell
ggfs.	gegebenfalls
U3-Kinder	unter dreijährige Kinder
z.B.	zum Beispiel

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Kinderkrippen – Team

Abbildung 2: Außenaufnahme unserer Einrichtung

Grußwort der Kindergartenleitung

Liebe Eltern,

wir begrüßen Sie und Ihr Kind ganz herzlich in unserer Kinderkrippe. Wir werden Sie in Ihrem Erziehungsalltag begleiten und unterstützen und wünschen uns, dass Sie sich bei uns wohl fühlen.

Gemeinsam mit Ihnen werden wir Ihr Kind begleiten und es auf sein weiteres „Kindergartenleben“ vorbereiten. Was uns dabei besonders wichtig ist und wie wir unsere Ziele durchsetzen wollen, können Sie in dieser Konzeption erfahren.

Für Ihre Fragen und Anliegen werden wir stets ein offenes Ohr haben. Wir freuen uns auf eine schöne Zeit und eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrem Kind.

Renata Theis, Kindergartenleitung

Grußwort der Gruppenleitung

Liebe Eltern,

„Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern wie das war.“ – Astrid Lindgren

Auch wir, das Team der Kinderkrippe, möchten Sie ganz herzlich in unserer Gruppe willkommen heißen! Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und hoffen für Sie ein Ansprechpartner für alle Fragen sein zu dürfen und möchten Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen. Das Wohlergehen Ihres Kindes liegt uns sehr am Herzen und wir versprechen, es liebevoll im Alltag zu begleiten und auf die kommende Zeit im Kindergarten vorzubereiten.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit.

Julia Würmseher, Gruppenleitung



Abbildung 1: Das Kinderkrippen-Team

Abgebildet sind von links nach rechts: Lidia Drexler (Kinderpflegerin), Julia Würmseher (Gruppenleitung/ Erzieherin), Benedikt Koller (SPS1-Praktikant)



Abbildung 2: Außenaufnahme unserer Einrichtung

Allgemeine Rahmenbedingungen

<u>Träger:</u>	Gemeinde Münster, Rathausplatz 1, 86692 Münster
<u>Lage:</u>	Pointweg 3, 86692 Münster, direkt neben dem Rathaus
<u>Rechtliche Grundlagen:</u>	<p>Verankert im Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII, sowie im Schutzauftrag der Kinder.</p> <p>Unser pädagogischer Auftrag richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der im BayKiBiG verankert ist. Daraus ergeben sich die pädagogischen Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit.</p>
<u>Öffnungszeiten:</u>	Montag bis Freitag, 07:00 Uhr – 15:00 Uhr
<u>Schließstage:</u>	30 Schließtage im Jahr
<u>Kinderkrippe:</u>	Wir haben eine Krippengruppe, mit insgesamt 16 Plätzen. Es können am Tag bis zu 12 Kinder angemeldet werden.
<u>Alter:</u>	1 – 3 Jahre
<u>Krippenteam:</u>	Julia Würmseher (Gruppenleitung, Erzieherin) Lidia Drexler (Kinderpflegerin) Benedikt Koller (Praktikant, SPS 1)

Räumlichkeiten:

Der Gruppenraum mit anliegendem Nebenraum/ Schlafräum, ein Wickelraum mit zwei Krippen-WC und Waschbecken auf Kinderhöhe, die Garderobe im Eingangsbereich, ein Wartebereich für die Eltern, ein separater Garten für die Kinderkrippe, eine Küche, ein Mehrzweckraum (wird von der Krippe und dem Kindergarten genutzt)

Gebühren:

Nach **derzeitigem** Satzungsstand monatlich bis zum 3. Geburtstag bei einer durchschnittlichen Buchungszeit:

a)	2 – 4 Stunden	100€
b)	Mehr als 4 – 5 Stunden	115€
c)	Mehr als 5 – 6 Stunden	130€
d)	Mehr als 6 - 7 Stunden	145€
e)	Mehr als 7 - 8 Stunden	160€

Mindestbuchungszeit:

10 Stunden pro Woche, an zwei Wochentagen

Gastkinder:

In Notfällen können die Kinder auch an einem nicht gebuchten Wochentag von uns betreut werden. Die Gebühr dafür ist 8€.

Zusätzliche Kosten:

Kosten für das Mittagessen:

1 – 3 Jahre	2,70€
Ab 3 Jahren	3,00€ pro Gericht

1. Rechtliche Grundlagen

Das BayKiBiG (Bay. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) versteht den Kindergarten als eine familienunterstützende und -ergänzende Kindertageseinrichtung zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Vorschulalter. Als vorschulische Einrichtung bereiten wir die Kinder vom ersten Tag an auf die Schule und das selbstbestimmte Leben vor. Spielerisch werden die wichtigsten Basiselemente erlernt. Im letzten Jahr lernen die Kinder zusätzlich Elemente, die den Übergang Kindergarten – Grundschule erleichtern. Unsere Ziele richten sich nach dem BayKiBiG.

Gemäß § 1 SGB VIII auf Bundesebene hat jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit sowie auf Schutz vor Gefahren für sein Wohl.

Laut § 8 SGB VIII sind Kinder und Jugendliche entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.

Die Beteiligungsrechte der Kinder finden sich auf internationaler Ebene in der Kinderrechtskonvention vom November 1989 im Artikel 12: Jedes Kind, das fähig ist eine eigene Meinung zu bilden, hat das Recht, diese Meinung in allen es berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung des Kindes ist angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife zu berücksichtigen.

§ 45 SGB VIII verpflichtet die Einrichtungen zur Festschreibung der Kinderrechte, dort heißt es: ...die Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

Beteiligungsrechte für Eltern und Kinder sind außerdem im SGB VIII in den §§ 5, 8a, 9, 17, 22, 22a, 36 und 80 festgeschrieben.

Kinderschutz/ Schutzauftrag:

Das Wohl Ihres Kindes hat bei uns die oberste Priorität.

Wir sind als Einrichtung laut §§ 8a/b SGB VIII verpflichtet, uns um das Wohl jedes Kindes zu sorgen. Wenn wir das Wohl des Kindes gefährdet sehen (z.B. beim Nichteinhalten der U-Untersuchungs-Terminen, Vernachlässigung des Kindes...usw.), werden wir mit Ihnen ein Gespräch vereinbaren, um sie zu beraten, über evtl. Hilfsmaßnahmen usw. zu sprechen. Beim Feststellen einer akuten Kindeswohlgefährdung sind wir verpflichtet, eine Meldung beim Sozialdienst des zuständigen Jugendamtes vorzunehmen.

Um ansteckende Krankheiten vorzubeugen, bekommen alle Eltern bei der Anmeldung für den Besuch des Kindergartens sowie zu Beginn jedes neuen Kindergartenjahres eine Belehrung gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz in schriftlicher Form.

1. Die Vorbereitete Umgebung

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen – sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“ Bis heute ergibt dieses Zitat von Maria Montessori Sinn, denn die Voraussetzung für einen positiven Lernerfolg ist zunächst eine logische, geordnete und anpassungsfähige Lernumgebung. Der Gruppenraum wird daher auch häufig als der „dritte Erzieher“ bezeichnet. Somit spielt dieser eine wichtige Rolle in der Pädagogik und darf deshalb nicht unterschätzt werden. Unter dem Begriff „Vorbereitete Umgebung“ verstehen wir vor allem eine wandelbare Umgebung, die im Hinblick auf die individuellen Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder gestaltet wird.

Unsere anregende, kindgerechte Umgebung in der Kinderkrippe gibt den Kindern die Möglichkeit ihre Persönlichkeit und Kompetenzen frei entfalten zu können.

Der Gruppenraum ist in drei überschaubare Bereiche aufgeteilt. Dadurch wirkt dieser für die Kinder übersichtlicher und geordneter. Auf diese Weise möchten wir den Kindern das Gefühl von Sicherheit bereits beim Hereinkommen vermitteln. Uns ist besonders wichtig die Partizipation der Kinder zu fördern. Deshalb bewahren wir viele unserer Materialien auf Augenhöhe der Kinder auf und weisen diesen feste Plätze zu. Dies schafft den Buben und Mädchen einen klar strukturierten Überblick, sodass sie sich frei im Gruppenraum bewegen können und möglichst selbstständig für eine Beschäftigung entscheiden.

Zu den Bereichen gehört der Essbereich, welcher außerhalb der Mahlzeiten als Bastel-, Bücher- oder Puzzlebereich verändert werden kann, jeweils an die Interessen der Kinder angepasst. Dahinter befindet sich die Bauecke. Mithilfe von Trennwänden ist dieser Bereich begrenzt worden, damit er aus der kindlichen Perspektive übersichtlicher und geordneter wirkt. Den Kindern bietet diese Trennung zudem eine reizärmere Umgebung, da sie von den übrigen Bereichen abgeschirmt sind. Die verschiedenen Materialien, mit unterschiedlichen Funktionen (z.B. Rutschautos, Legosteine, Bauklötze, Schleichtiere, etc.) werden in der Bauecke in Kisten ebenfalls auf Kinderhöhe verstaut.

Der Gruppenraum ist weiter unterteilt in unser „Puppen- und Kücheneck“. In diesem Bereich finden die Kinder verschiedene Materialien die zum Rollenspiel anregen, wie z.B. drei Puppen, ein Puppenbett, Puppenwagen, Kinderküche mit Kochutensilien, sowie einen kleinen Tisch mit Stühlen und Kuschtieren. Im Freispiel können die Krippenkinder hier Beobachtungen von zu Hause oder der Kinderkrippe nachstellen, z.B. den Tisch decken, etwas kochen, die Puppe füttern.

Wir verfügen zudem über einen Nebenraum, der in der Mittagszeit als unser Schlafraum umfunktioniert wird. Vormittags bietet dieser den Kindern die Möglichkeit ihre Grobmotorik auszutesten und körperlich aktiv zu sein. Es befindet sich darin eine Hängeschaukel, eine Kuschelecke, sowie verschiedene Spiegel

und Wandspiele mit unterschiedlichen Funktionen. Hier können die Kinder krabbeln, hüpfen, rennen, schaukeln und Erfahrungen in ihrer sensorisch – taktilen Wahrnehmung sammeln. Hinzu kommt, dass sich in diesem Raum zudem ein großer runder Teppich befindet. Dieser dient als überschaubarer Ort für den täglichen Morgenkreis, sowie Bilderbuchbetrachtungen oder Sing- und Kreis-spiele.

Ebenfalls zur Kinderkrippe gehört ein Wickel- und Hygieneraum, welcher mit zwei Wickeltischen, zwei Krippentoiletten, einem großen Waschbecken und zwei kleinen Waschbecken auf Kinderhöhe ausgestattet ist. Der Wickeltisch besteht aus 16 Schubladen die jedem Kind zugewiesen werden. Dort haben die Eltern die Möglichkeit Wechselwäsche und Wickelzubehör unterzubringen. Das große Duschwaschbecken bietet dem Erzieherpersonal die Option ein Kleinkind darin bei Bedarf zu baden. Die Krippentoiletten sind etwas kleiner als die Kindergarten-toiletten und somit leichter zugänglich für die U3-Kinder. Mithilfe eines kleinen Sichtschutzes wird diesen zudem die nötige Privatsphäre ermöglicht. Die Waschbecken daneben sind ebenfalls auf kindgerechter Höhe, sowie der dazugehörige Seifenspender, Spiegel und Papiertuchspender. Das alltägliche Händewaschen, welches als festes Ritual vor und nach den Mahlzeiten integriert ist, hat einen besonders hohen Stellenwert für die Kinder, die gerne mit Wasser und Seife experimentieren.

2. Das Bild vom Kind

Kinder beginnen umgehend nach der Geburt mit der Erkundung ihrer Umwelt – dies wissen wir von der neurowissenschaftlichen Säuglings- und Kleinkindforschung. Aufgrund dieser Erkenntnisse wird ein Neugeborenes in der Fachwelt auch als der „kompetente Säugling“ bezeichnet. Für unser Bild vom Kind bedeutet dies, dass Kinder ihre Bildung und Entwicklung aktiv selbst mitgestalten können – und wollen. Selbstbestimmung und Selbstständigkeit spielen für diese daher eine besonders wichtige Rolle. Sie möchten mit eingebunden werden und können bereits sehr früh ihre Bedürfnisse äußern. Sie haben einen starken Er-

kundungs- und Forscherdrang, sind wissbegierig und neugierig. Unsere Aufgabe ist es auf diesen Wissensdurst einzugehen und die Kinder mit ihrer Persönlichkeit und Individualität als aktive Gestalter einzubeziehen. Daneben gehört es ebenfalls dazu gleichzeitig auf ein entwicklungsangemessenes Maß an Verantwortung zu achten.

3. Verständnis von Bildung

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der jeden von uns immer begleitet – nicht nur die Kinder. Dennoch haben Forschungen ergeben, dass die ersten sechs Lebensjahre die entwicklungsreichsten Lernprozesse beinhalten, welche den Grundstein für das lebenslange Lernen setzen. Die Möglichkeit der Beteiligung an den eigenen Bildungsprozessen werden diese auf positive Weise nachhaltig beeinflussen. Wir erkennen den engen Zusammenhang zwischen den Bildungs- und Erziehungsprozessen und versuchen den Kindern in einer wertschätzenden Weise hierfür Orientierung zu geben.

Angelehnt an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sehen wir Bildung heute in einem weiten, ganzheitlichen Verständnis. Dazu gehört nicht nur das Allgemeinwissen, welches häufig zuerst mit dem Begriff „Bildung“ in Verbindung gebracht wird. Auch die Stärkung der Basiskompetenzen eines Kindes, Bildungsprozesse in der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen, gesellschaftliche Werte und die Fähigkeit der Partizipation gehören zu unserem Verständnis von Bildung.

Zu den Voraussetzungen für ein aktives lernen und eine positive Entwicklung sind das Gefühl von Geborgenheit, sowie einer anregenden Lernumgebung und ausreichend Bewegung. Kinder lernen mit allen Sinnen, Emotionen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Sie müssen sich geborgen, wohl und sicher aufgehoben fühlen. Hinzu kommt, dass es sich auch um „soziale“ Lernprozesse hierbei handelt. Darunter verstehen wir ein kooperatives Lernen, sowie das

Lernen am Modell, welches in erster Linie durch gemeinsame Aktivitäten schrittweise erkannt und verstanden wird.

Je ganzheitlicher die Lernprozesse beschaffen sind, umso einprägsamer für das Kind. Diese gelingen umso besser je mehr Bezüge zu einem Thema hergestellt werden und je breiter und häufiger ein Thema bearbeitet wird.

Daneben erkennen wir den hohen Stellenwert des Freispiels für die Lernprozesse der Kinder an. Das Spiel ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes und ist die elementare Form des Lernens. Es ist das erste Instrument mit dem es sich mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Spielen und Lernen haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede und sind eng miteinander verknüpft. Wir nutzen die Spielaktivitäten der Kinder daher häufig als Auslöser für geplante Angebote und Lernaktivitäten.

4. Unsere Schwerpunkte

4.1 Geregelter Tagesablauf

- **07:00 Uhr bis 08:30 Uhr:** Ankommen;
Begrüßung: kurzes Abschiedsritual vor der
Türe;
„Tür-und-Angelgespräche“ (ca. 5 Minuten)
- **07:00 Uhr bis 08:45 Uhr:** Freispielzeit und Herrichten des Frühstücks
- **08:45 Uhr:** Gemeinsames Aufräumen
- **08:45 – 09:05 Uhr:** Morgenkreis mit Liedern und Fingerspielen
- **9:05 Uhr:** Händewaschen und anschließend gemein-

sames Frühstück

- **Ca. 09:30 Uhr:** Ende des Frühstücks, anschließend Körperhygiene (Toilettengänge, Wickeln, Hände und Gesicht waschen)
- **09:45 – 10:30 Uhr:** Themenbezogene Angebote aus den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen, wie z.B. Malen, Gestalten, Sprache und Literacy, Bewegungsangebote etc.
- **10:30 Uhr:** Körperhygiene (Wickeln und Toilettengänge)
- **10:30 – 11:15 Uhr:** Themenbezogene Angebote aus den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen, wie z.B. Malen, Gestalten, Sprache und Literacy, Bewegungsangebote etc.
- **11:15 – 11:30 Uhr:** Gemeinsamer Singkreis
- **11:30 Uhr:** Händewaschen
- **11:30 – 11:50 Uhr** Mittagessen bzw. kleine Brotzeit
- **11:50 Uhr:** Händewaschen, Gesicht waschen, Anziehen an der Garderobe (für die Kinder, welche um 12:00 Uhr abgeholt werden)
Umziehen mit anschließendem Mittagsschlaf (für die Kinder, die bis 14:00 Uhr oder länger gebucht sind)
- **12:00 – 12:15 Uhr:** 1. Abholzeit
- **12:00 – 13:45 Uhr** Mittagsruhe

- **13:45 – 15:00 Uhr:** 2. Abholzeit (um 15:00 werden die Türen geschlossen)

4.2 Geborgenheit und Gemeinschaft

Eines der wichtigsten Ziele unserer pädagogischen Arbeit ist, dass sich jedes einzelne Kind bei uns wohl und angenommen fühlt. Wir wollen auf die individuellen Stärken und Schwächen des Kindes eingehen und es „da abholen, wo es steht“. Wir bemühen uns um eine schöne, familiäre Atmosphäre und achten auf eine gemütliche Raumgestaltung. Durch unseren festen Tagesablauf, immer wiederkehrende Lieder, Sprüche, Rituale, gemeinsame Mahlzeiten und feste Ruhezeiten wollen wir den Kindern Sicherheit und Beständigkeit vermitteln. In einer festen Gruppe erleben die Kinder ein „Wir – Gefühl“, lernen zu teilen, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Es entstehen erste kleine Freundschaften und das Kind entwickelt eine vertrauensbasierte Beziehung zu den Betreuern. Dennoch bleiben die Eltern nach wie vor die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes, weshalb die Elternarbeit ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist. Daher nehmen wir uns in den Bring- und Abholsituationen gerne die Zeit für kurze Gespräche und tägliche Rückmeldungen und gehen auf die individuellen Bedürfnisse, Wünsche und Ängste der Eltern ein. Zudem bieten wir zweimal jährlich Termine für Elterngespräche an, sind aber bei Bedarf auch spontan ansprechbar.

4.3 Gemeinsame Mahlzeiten

Die Mahlzeiten (Brotzeit, Mittagessen und Obstausgabe) finden in der Gruppe gemeinsam statt. Die Kinder lernen hier die ersten Tischregeln kennen, wie z.B.

sitzen zu bleiben, gemeinsam anzufangen, nicht mit den Lebensmitteln zu spielen, Rücksicht auf die Anderen zu nehmen, usw.

Die Brotzeit bringen die Kinder von zu Hause mit. Wir legen großen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit und stehen den Eltern bei Fragen gern zur Seite. Wir bitten die Eltern darauf zu achten den Kindern keine Süßigkeiten zur Brotzeit mitzugeben, sowie weitere Lebensmittel, wie z.B. „Milchschnitten“, „Kinderpingui“, „Knoppers“, ect.

Wir achten auf die Förderung der Selbstständigkeit während den Mahlzeiten. Anhand der immer wiederkehrenden Ritualen können sich die Kinder orientieren und wissen welche Tätigkeit als nächstes kommt. Zum Beispiel holen sich die Kinder selbst ihren Rucksack vom Brotzeitwagen und dürfen sich selbst einen Platz aussuchen, sie holen sich selbst ihre Box aus dem Rucksack heraus und legen sich ihre Brotzeit auf ihren Teller. Wenn wir zusätzliches Obst verteilen nehmen sich die Kinder das was sie vom Obstteller möchten, entscheiden somit ebenfalls selbst. Ihren Teller bringen sie zur Gruppenküche, räumen ihren Rucksack auf und gehen ins Bad zum Händewaschen. Dadurch, dass immer die gleiche Reihenfolge abgefragt wird, entsteht eine Routine an der sich die Kinder orientieren können. Wir geben ihnen individuelle Unterstützung bei Aufgaben die sie noch nicht alleine bewältigen können.

Wir sehen die Essenssituation zudem als soziale Aktion im Krippenalltag. Daher achten wir darauf, dass die Mahlzeiten gemeinsam in der Gruppe stattfinden, z.B. warten wir bis jedes Kind sitzt und geben uns vorher die Hände. Wir möchten damit vermitteln, dass wir jedes einzelne Kind als wichtigen Bestandteil der Gruppe sehen. Dadurch erfahren sie ein Gruppenzugehörigkeitsgefühl.

Die Kinder lernen ein Sättigungsgefühl allmählich kennen und können häufig noch nicht einschätzen wieviel sie essen können. Wir gehen darauf ein, indem wir die Kinder darauf ansprechen, ob sie satt sind – oder ob sie noch etwas möchten.

Die Kleinsten werden je nach Bedarf zunächst gefüttert und dürfen nach und nach selbst mit dem Löffel experimentieren und mit Unterstützung üben selbstständig zu essen.

4.4 Hygiene in der Kinderkrippe

Neben der festen Wickelzeit um 10:30 Uhr richten wir uns nach dem persönlichen Rhythmus und den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Jeder bekommt ausreichend Stauraum, um die Windeln, Feuchttücher, ein Handtuch, evtl. Cremes, sowie Wechselkleidung unterzubringen. All dies bringen die Eltern mit. Die Handtücher werden zu Hause gewaschen.

Wir begleiten die Kinder beim Benutzen unserer Krippentoiletten und geben ihnen dabei Hilfestellung. Dabei achten wir darauf, dass dies nicht erzwungen wird, denn wir wissen, dass jedes der Kinder hierbei sein eigenes Tempo besitzt. Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört es hierbei die Kinder zu beobachten. Stellen wir fest, dass dieses zunehmende Interesse für die Toilette zeigt bieten wir an es dorthin zu begleiten und zu unterstützen.

Das regelmäßige Händewaschen gehört ebenfalls zur Körperhygiene und ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf, da es ein Übergangsritual für die Kinder darstellt, z.B. vor dem Essen, vor dem Schlafengehen, usw.

Wir begleiten die Kinder zum Händewaschen und leiten sie dabei an, möchten ihnen aber auch die Möglichkeit bieten experimentieren zu dürfen.

4.5 Mittagsschlaf in der Kinderkrippe

Die Schlaf- bzw. Ruhezeit ist bei uns täglich nach dem Mittagessen von 12:00 – spätestens 14:30 Uhr. Die Betten, ein beschichtetes Spannbettlaken und Unterlagen werden von uns gestellt. Die Kinder bringen von zu Hause eine Decke

bzw. einen Schlafsack, Kissen und eventuell ein Kuscheltier mit. Die Eltern organisieren, dass die Dinge, die die Kinder selbst mitbringen, regelmäßig gewaschen werden. Spannbettlaken und Unterlagen werden in der Einrichtung gewaschen.

Der Schlafräum dient vormittags als Nebenraum und wird im Freispiel oder im Morgen- und Singkreis täglich genutzt. Nach dem Mittagessen wird dieser umfunktioniert für den Mittagsschlaf, indem dieser abgedunkelt wird und die Betten der Kinder aufgestellt werden.

Wir interessieren uns dafür, die Schlafgewohnheiten der Kinder möglichst von zu Hause zu übernehmen und schaffen zudem auch eigene Rituale, damit sich diese an unserem Tagesablauf orientieren können und zur Ruhe kommen. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder mit uns Hände waschen, ziehen sich um und anschließend bieten wir ihnen etwas zu trinken an. Danach begleiten wir mit diese in den Schlafräum, wo jeder sein Bett aufsucht, und helfen ihnen bei Bedarf in ihren Schlafsack.

Während dem Einschlafen ist mindestens ein Gruppenpersonal bei den Kindern und begleitet diese individuell, z.B. setzen wir uns dazu, ziehen die Spieluhr auf, Halten die Hand, usw. Wir möchten ihnen Geborgenheit und Sicherheit vermitteln. Es ist uns wichtig, dass sie sich im Schlafräum wohl fühlen. Während der Schlafenszeit hält immer ein Betreuungspersonal Schlafwache und reagiert sobald ein Kind aufwacht.

Die Kleinsten, die einen höheren Schlafbedarf haben, können auf Nachfrage zusätzlich am Vormittag schlafen.

4.6 Umwelterfahrungen

Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten an um in der Natur Erfahrungen zu sammeln. Daher verbringen wir fast täglich Zeit im Garten, beim Spazieren oder auf dem Spielplatz. Die Kinder sehen und spüren wie sich das Wetter und die

Natur je nach Jahreszeit verändert. Sie beobachten Insekten, Vögel, Pflanzen, die im Frühling oder Sommer blühen. Sie experimentieren mit Sand, Erde, Kies, Graß und Wasser und lernen unterschiedliche Naturmaterialien wie z.B. Tannenzapfen, Kastanien, Steine Blumen, etc. kennen.

Durch unsere regelmäßigen Spaziergänge in die nähere Umgebung sehen die Kinder die Veränderungen auf den Feldern und Wiesen kennen. Durch gezielte Themen und Angebote (wie Wetter, Farben, Tiere...) möchten wir diese Eindrücke thematisieren und festigen.

4.7 Kreativität

Durch anregendes Spielmaterial und viel Freiraum haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Phantasie und Kreativität einzusetzen und zu experimentieren. Nicht nur fertiges Spielzeug, sondern auch Naturmaterialien und Wegwerfmaterialien wie Klopapierrollen, Schuhkartons, Tannenzapfen und Kastanien regen die Kinder zum Kreativwerden an. Wir bieten ihnen bei Beschäftigungen einen Bereich zum Malen, Schneiden und Kleben an. Schwerpunkt legen wir dabei nicht auf perfekt aussehende Resultate, sondern vielmehr auf den Weg dorthin. Die Kinder dürfen nach ihren Vorstellungen mit den gebotenen Materialien hantieren, eigene Ideen ausprobieren und vor allem Freude daran haben.

Es finden angeleitete Angebote statt wie Malen, Kneten, Schneiden und Klecksen damit die Kinder ihre ersten Erfahrungen beim kreativen Gestalten sammeln können. Die Ergebnisse werden anschließend von uns gewürdigt, indem wir sie in der Gruppe bzw. draußen in der Garderobe aufhängen und bestaunen. Wir möchten, dass die Kinder stolz auf ihre Leistung sein können und sich darüber freuen, wenn ihre Werke zu sehen sind.

4.8 Bewegung

Trotz der eher abnehmenden Bewegungsfreude in unserer Gesellschaft ist zu beobachten, dass sich die Kinder dagegen von Beginn an bewegen wollen. Neben den gesundheitlichen Vorteilen ist viel Bewegung zudem besonders wichtig, da gerade Kinder diese in ihrer Entwicklung benötigen um neue Erfahrungen zu sammeln. Krabbeln, sich an Möbeln hochzuziehen und die ersten Schritte gehen - im Kinderkrippenalter erlernen die Kinder zunächst die Grundbewegungen. Wir sehen es hierbei als unsere Aufgabe an, ihnen dafür eine geeignete Umgebung zu anzubieten und besondere Anreize zu schaffen.

Damit die Krippenkinder mit ihrem eigenen Körper experimentieren können, die verschiedenen Bewegungsarten kennenlernen und in ihren Abläufen an Selbstständigkeit gewinnen, versuchen wir den ihnen täglich viele Bewegungsmöglichkeiten anzubieten. Dazu gehört z.B. Rennen, Gehen, Hüpfen, Krabbeln Treppensteigen, Bergauf- oder Bergabgehen, usw. Einen besonders hohen Stellenwert nehmen hierbei die Erfahrungen in der freien Natur bei uns ein. Bei schönem Wetter nutzen wir sehr häufig die Gelegenheit um nach Draußen zu gehen. Mindestens einmal pro Woche gehen wir Spazieren, wobei wir darauf achten, dass die Kinder an verkehrsgeschützten Bereichen zu Fuß unterwegs sein können. Auch den separaten Krippengarten bzw. den größeren Garten des Kindergartens nutzen wir häufig, damit die Buben und Mädchen möglichst viele Bewegungsarten erproben können. Hinzu kommt, dass wir einmal wöchentlich unseren Turntag haben. Mithilfe von Matten, Leitern, der Sprossenwand etc. können die Kinder auch hier ihre ersten Erfahrungen im motorischen Bereich sammeln. Bei schlechtem Wetter bietet die große Halle im Kindernest eine geeignete Ausweichmöglichkeit. Auch hier haben die Kinder die Möglichkeit sich frei zu bewegen, mit großen Schaumstoffbausteinen zu experimentieren und auf Fahrzeugen zu fahren.

4.9 Freispielzeit

Das Freispiel steht bei uns im Vordergrund. Die Kinder bekommen neben den geplanten Aktivitäten (z.B. Mahlzeiten, Morgenkreis, Angebote zur freien Gestaltung, Turnstunden...) genug Zeit zum freien Spiel bei dem sie mit verschiedenen Materialien, Spielsachen, Naturmaterialien und den anderen Kindern Erfahrungen zu sammeln. Dabei entwickeln sie Eigeninitiative und werden im selbständigen Handeln und ihrem Sozialverhalten gefördert und lernen z.B. Rücksicht nehmen, Teilen, mit Konflikten umgehen und sich mitzuteilen. Ein sicherer Rahmen, die kindgerechte Einrichtung, die vorbereitete Umgebung, sowie das Gruppenpersonal geben den Kindern dabei die nötige Orientierung und Unterstützung.

4.10 Feste und Feiern

Religiöse Feste

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Jahreszeiten, sowie am Kirchenjahr. Wir feiern christliche Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern. Diese Themen spiegeln sich in unseren täglichen Angeboten wieder. Auch religiöse Lieder kommen in unserem Singkreis vor.

Geburtstagsfeiern

Jedes Kind feiert in der Gruppe ein Geburtstagsfest. Die Eltern des Geburtstagskindes bringen an diesem Tag ein Frühstück nach seinen Wünschen mit.

Das Geburtstagskind bekommt von der Krippe eine Krone, die es aufsetzen darf und ein kleines Geschenk. Vor der Brotzeit pustet es die Kerzen aus (bei Bedarf mit Unterstützung) und wir singen ein Geburtstagslied. Im Morgenkreis

lesen wir zudem eine Geburtstagsgeschichte vor, die das Besondere Thema widerspiegelt.

5. Unsere Ziele

5.1 Sprachförderung

Es ist uns sehr wichtig, die Sprache der Kinder optimal zu fördern. Dazu gehören sowohl das Sprachverständnis (das viel früher entwickelt ist als das aktive Sprechen), als auch die Sprechfähigkeit selbst.

Wir achten darauf alle Aktivitäten im Alltag immer verbal zu begleiten und sind uns unserer Rolle als Modell bewusst. Im Morgenkreis möchten wir die Kinder dazu motivieren bei den Fingerspielen, zahlreichen Liedern, Versen, Gedichten und Reimen mitzumachen. Bewegung nimmt hierbei erneut eine wichtige Rolle ein, denn diese hilft den Kindern, gerade beim Singen, sich an neue Wörter zu erinnern. Sie lernen die Texte durch das Zuhören und beginnen mit der Zeit selbst mitzusprechen.

Das Einsetzen bestimmter Medien ist auch ein wichtiger Bestandteil der Sprachförderung. Durch Bilderbücher, Märchen und Geschichten wird das Sprachverständnis gefestigt, sowie der Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit. Besonders gerne angenommen werden die „Ich-Bücher“, welche die Kinder von zu Hause mitbringen dürfen. Dies sind kleine Fotoalben mit Abbildungen des familiären Umfeldes der Kinder.

5.2 Förderung der Motorik

Die motorische Entwicklung des Kindes besteht aus der Grob- und der Feinmotorik.

Zur Grobmotorik gehören motorische Fähigkeiten wie krabbeln, stehen, laufen, springen, Treppen steigen, klettern, balancieren, Fahrzeuge fahren usw. Diese Fähigkeiten wollen wir je nach Entwicklungsstand der einzelnen Kinder durch gezielte Übungen fördern (für die Großen als Turnstunde mit Einsatz zahlreicher Materialien z.B. zu einem bestimmten Thema / für die Krabbelkinder in Form einer Bewegungslandschaft mit schiefen Ebenen, Krabbelmöglichkeiten, Walzen, Kriechtunnel, Polsterstufen usw.).

Zur Feinmotorik gehört vor allem die Förderung der Fingerfertigkeit z.B. durch gezielte Angebote wie malen, schneiden, kneten, kleben, Greif- und Steckspiele, Puzzles, Stapeldosen, hantieren mit versch. Materialien, Schüttelübungen, tägliche Körperhygiene wie Hände waschen. Hinzu kommt die Förderung der Mundmotorik, die in diesem Alter sehr wichtig für den Erwerb der Sprache ist. Die Mundmotorik wird durch die tägliche Nahrungsaufnahme (weiche und harte Lebensmittel kauen, trinken aus dem Glas und durch den Strohhalm, abbeißen, schlecken von Eis usw.), aber auch durch das tägliche Singen und Sprechen gefördert.

5.3 Förderung der Sinneswahrnehmung

Somatische und taktile Wahrnehmung (Spüren, Fühlen)

Wir bieten den Kindern verschiedene Materialien im Alltag an um auf die somatische und taktile Wahrnehmung einzugehen. So erfahren sie harte / weiche, warme / kalte Reize. Sie hantieren mit versch. Dingen wie Naturmaterial, Watte, Schwamm, Holz, Spielsachen mit einer glatten / rauen Oberfläche, mit großen / kleinen Gegenständen. Sie spüren runde / eckige Dinge, spielen mit Sand / Wasser / Knete.

Bei gezielten Angeboten können die Kinder z.B. „Fühlsäckchen“ ertasten und verschiedene Materialien ohne Einfluss der anderen Sinne (z.B. Sehen) wahrnehmen.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit bei warmen Wetter im Garten barfuß zu gehen. Die somatisch/ taktile Wahrnehmung ist an den Füßen sehr besonders. Die Reize sind dort sehr empfindlich, da wir meistens Schuhe tragen und nur selten damit konfrontiert werden. Die Kinder können im Garten viele unterschiedliche Reize an den Füßen schulen, z.B. das weiche Gras, der harte Boden, der spitze Kies oder das nasse Wasser. Sie können mit den Füßen im Sand versinken und warm von kalt unterscheiden.

Vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewichtssinn)

Während der Turnstunde können die Kindern ihren Gleichgewichtssinn durch verschiedene Übungen schulen, wie z.B. laufen / kriechen auf der Bank, überqueren versch. Hindernisse, wie schiefe Ebene, durch Balancierübungen, fahren auf Kinderfahrzeugen, durch Schaukelspiele (z.B. im Tuch), wippen, Fliegerstellung bei Babys, usw.

Auch zur Unterstützung der vestibulären Wahrnehmung dürfen die Kinder barfuß im Garten gehen. Die verschiedenen Untergründe, wie z.B. Sand, Kies, Gras oder Beton, fördern neben der somatisch/ taktilen Wahrnehmung auch den Gleichgewichtssinn. Werden die Füße nicht durch die Schuhe „abgeschirmt“, ist es eine wahre Herausforderung für die Kinder das Gleichgewicht, mit all den zusätzlichen Reizen, zu halten und vermittelt ihnen zudem eine Vielfalt von Eindrücken über ihre Umwelt.

Visuelle Wahrnehmung (Sehen)

Wir möchten den Kindern im Krippenalltag so oft wie möglich verschiedene Materialien zur Verfügung stellen und somit auch auf die visuelle Wahrnehmung eingehen.

Während dem Freispiel, bei gezielten Angeboten, im Morgenkreis und in der Natur, bei Spaziergängen, im Garten oder auf dem Spielplatz, bringen wir den Kindern unterschiedliche Materialien näher. Wir nehmen uns Zeit um diese mit

ihnen zu untersuchen und verbalisieren dabei das Gesehene. Durch das aktive Zuhören und die Entwicklung des Sprachverständnisses erweitern die Kinder ihre visuelle Wahrnehmung.

Sie entdecken verschiedene Farben, Formen, große und kleine Dinge, erkennen Gegenstände des täglichen Lebens in Kleinformat (z.B. in der Puppenecke, Kinderküche, in Büchern, auf Puzzles). Sie betrachten ästhetische, hängende Gegenstände wie Mobile, gebastelte Werke der Kinder, Bilder an der Wand. Sie sehen sich bewegende Dinge an, betrachten Bilderbücher, lernen in der Natur, anhand der Gegenstände, die vier Jahreszeiten kennen usw.

Auditive Wahrnehmung

Angebote zum gezielten Hören und Lauschen gehören ebenfalls in unseren Alltag. Wir hören auf die Geräusche in der Natur und Umgebung (wie Vogelgezwitscher, Wind, Regen, ein vorbeifahrendes Auto...). Durch den Einsatz von Instrumenten, durch das tägliche Singen von Kinderliedern, durch das Hören von Musik, durch das Tanzen zu Musik und gezielte Rhythmik – Übungen wollen wir den Kindern die Welt der Musik näherbringen, ein Gefühl für Rhythmus sowie hohe und tiefe Töne vermitteln und ihnen einfach die Freude am Singen und Musizieren schenken. Durch das Hören von Fingerspielen, Versen, Reimen hören die Kinder die gesprochene Sprache und bekommen ein Gefühl für Reime.

Olfaktorische und gustatorische Wahrnehmung (Riechen und Schmecken)

Auch diese Wahrnehmungen möchten wir im Alltag bewusst immer wieder schulen. Für die Kinder ist das Erproben verschiedener Lebensmittel eine spannende Reise durch die Geschmacksrichtungen. Wir versuchen sie dazu zu motivieren neue Gerichte zunächst zu probieren, um anschließend darüber zu urteilen ob sie schmecken oder nicht. Auf diese Weise lernen die Kinder viele neue Geschmäcker kennen und erweitern ihre gustatorische Wahrnehmung.

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten (Brotzeit, Mittagessen und Obstausgabe) möchten wir ohne Hektik mit den Kindern auf den Geruch und den Geschmack einzelner Lebensmittel eingehen.

Die Kinder bekommen eine Brotzeit von zu Hause mit. Wichtig ist eine abwechslungsreiche und gesunde Brotzeit, damit sie viele verschiedene Lebensmittel kennenlernen können. Während der Brotzeit sprechen wir mit den Kindern darüber was sie mitgebracht haben und gehen darauf ein, was ihnen gut schmeckt.

Wir wollen die Kinder für die Gerüche in der Natur sensibilisieren, wie z.B. Blumen, Regengeruch, frisch gemähter Rasen. Bei regelmäßigen Spaziergängen nehmen wir die Umwelt aktiv wahr, bleiben stehen und untersuchen einzelne Naturmaterialien, z.B. Pusteblume.

5.4 Förderung der personalen Kompetenzen

Die Kinder werden bei uns in ihrem selbständigen Tun gefördert. Sie dürfen so viel wie möglich selbst probieren, bevor es ihnen abgenommen wird. Dies kann beispielsweise sein, je nach Alter des Kindes, den Rucksack zu holen, die Brotzeit auszupacken, das An – und Ausziehen, selbständig zu essen und zu trinken, die Hausschuhe anzuziehen usw. Diese Fähigkeiten werden erst mit dem Ausbau der motorischen Kompetenzen nach und nach erlernt. Neben der Selbstständigkeit wird zudem das Selbstvertrauen gefördert. Das Kind erfährt das Prinzip der Selbstwirksamkeit und weiß was es bereits kann und selbst tun möchte, freut sich und zeigt Stolz.

Auch bei ihren Entscheidungen unterstützen wir die Kinder dabei diese möglichst selbstständig zu treffen und sich ihre eigene Meinung zu bilden. Während dem Freispiel können sie alleine über ihr Spielmaterial, den Spielbereich, ob sie sich alleine oder mit einem Spielpartner beschäftigen möchten, selbst wählen. Auch in den Konfliktsituationen, die im Alltag entstehen, versuchen wir die Kinder zu motivieren diese untereinander zu lösen. Bei Bedarf geben wir ihnen Hil-

feststellung und schlagen ihnen Lösungswege vor. Auf diese Weise lernen die Kinder schon früh sich über Kommunikation mit Gleichaltrigen mitzuteilen und z.B. ihre Spielsachen zu verteidigen, „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten, oder sich zu entschuldigen.

Auch bei der Wahl der Speisen bekommen die Kinder Möglichkeiten selbst mitzubestimmen was sie essen möchten. Zusätzlich zur individuellen Brotzeit, die sie von zu Hause mitbringen, bieten wir frisches Obst und Gemüse an. Davon können sich die Kinder nehmen was sie möchten. Wir möchten sie dazu motivieren auch Neues auszuprobieren um selbst zu entscheiden was ihnen schmeckt und was nicht. Wir beobachten, welche Gerichte zum Mittagessen gut bei den Kindern ankommen und berücksichtigen dies bei der darauffolgenden Bestellung.

Es ist uns wichtig die Wünsche und Vorlieben der Kinder im Alltag zu berücksichtigen und versuchen sie vor allem darin zu stärken diese zum Ausdruck zu bringen. Dabei achten wir auf ihre individuelle Entwicklung und geben ihnen die Unterstützung, die sie brauchen, um sie nicht zu überfordern.

6. Übergänge

6.1 Eingewöhnung in die Kinderkrippe

Dauer der Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung kann zwei Wochen (im Idealfall) bis ca. vier Wochen (je nach Verhalten des Kindes evtl. länger) dauern.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell:

Die Eingewöhnung der neuen Krippenkinder erfolgt nach dem Eingewöhnungsmodell vom Institut für angewandte Sozialforschung (INFANS) in Berlin (auch genannt: „Das Berliner Eingewöhnungsmodell“).

Wesentliche Schwerpunkte bei diesem Modell sind die Begleitung der Eltern und die Orientierung an der Bezugsperson. Der Prozess der Eingewöhnung ist sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern eine sehr sensible Phase. Wir möchten die Eltern mithilfe von Gesprächen begleiten, sie auf die Trennung vorbereiten und für sie ein Ansprechpartner sein. Dies ist uns sehr wichtig, da die Einstellung der Eltern und eine gute Zusammenarbeit zwischen ihnen und dem Krippenteam grundlegend für die Eingewöhnung des Kindes ist.

Die Bezugsbetreuerin, zu der das Kind nach und nach Vertrauen fasst, spielt in dieser Zeit eine wichtige Rolle. Ziel ist es, dass eine Bindung zwischen ihr und dem Kind entsteht, sodass es ihm leichter fällt sich von der Bezugsperson (z.B. der Mutter oder dem Vater) zu lösen. Die Beziehung zur Bezugsbetreuerin ist die Basis, damit das Kind sich nach und nach in die Gruppe integrieren kann.

Die Bezugsperson:

Bereits vor der Eingewöhnung sollte die Bezugsperson festgelegt werden, die das Kind in die Krippe begleitet. Entweder die Mutter, der Vater oder jemand anderes zu dem das Kind eine sichere Bindung hat. Diese Bezugsperson übernimmt die Aufgabe das Kind während der gesamten Eingewöhnung zu begleiten. Ein Wechsel der Bezugspersonen, während der Eingewöhnung, ist nicht förderlich. Die Eingewöhnung sollte gut im Voraus geplant werden und die Bezugsperson sich genügend Zeit einräumen, denn der Prozess kann, unter anderem, bis zu vier Wochen andauern.

Ablauf der Eingewöhnung:

Zunächst beginnt eine dreitägige Grundphase. Die Bezugsperson des Kindes begibt sich für etwa eine Stunde mit dem Kind in den Gruppenraum und verhält sich „passiv – beobachtend“, z.B. setzt sie sich etwas abseits vom Geschehen. Sie sollte dennoch für das Kind als „sicherer Hafen“ jederzeit verfügbar bleiben. Die Bezugsbetreuerin nimmt behutsam mit dem Kind Kontakt auf, indem sie an seinem Spiel teilnimmt, ohne es zu bedrängen.

Am vierten Tag (bzw. am fünften, falls der vierte ein Montag ist) erfolgt der erste, höchstens 30 – minütige Trennungsversuch. Dieser wird sofort abgebrochen, wenn das Kind weint und sich nicht von der Bezugsbetreuerin beruhigen lässt, oder andere extreme Reaktionen zeigt. Danach wird die Entscheidung für eine kürzere (etwa sechs Tage dauernde) oder eine längere (zwei bis drei Wochen dauernde) Eingewöhnungsphase getroffen.

Hat das Kind die Trennung gut verkraftet, wird die Trennungsphase am fünften und sechsten Tag ausgedehnt.

Die Bezugsperson entfernt sich während der gesamten Zeit nur aus dem Raum und bleibt in der Kita. Erst in der darauffolgenden Phase hält sie sich nicht mehr in unserer Einrichtung auf, bleibt aber jederzeit telefonisch erreichbar.

Schlägt der Trennungsversuch am vierten (bzw. fünften) Tag fehl wird frühestens am siebten Tag ein erneuter Versuch zur Trennung durchgeführt.

6.2 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten ist in unserem Haus recht einfach, da sich die beiden Einrichtungen unter einem „Dach“ befinden. Wir benutzen, wenn die Bedingungen stimmen, mit den Krippenkindern auch den „großen“ Garten. Dort lernen die Krippenkinder bereits die Kindergartenkinder kennen. Auch beim Aufenthalt in der großen Halle besteht der Kontakt, von dem beide Altersgruppen profitieren. Die Krippenkinder, bei denen der Über-

gang als nächstes ansteht, dürfen auch während der Ferien den Kindergarten besuchen, um z.B. zu basteln oder Spiele zu spielen. Auf diese Weise lernen sie auch die Umgebung und neuen Erzieherinnen kennen. Zudem werden „Schnuppertage“ vereinbart. Dann dürfen die Krippenkinder einen Tag in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe verbringen und den Alltag dort kennenlernen.

Viele Krippenkindern fällt der Übergang zum Kindergarten leichter, da sie bereits vieles schon kennengelernt haben, z.B. Kindergartenteam, andere Kindergartenkinder, die Umgebung, ähnlicher Ablauf, usw.

7. Elternarbeit

Wir wollen unsere pädagogische Arbeit so transparent wie möglich machen. Sie werden in Elternabenden, Elternbriefen, kurzen Mitteilungen und Aushängen an der Tür über unsere Arbeit informiert.

Vor der Eingewöhnung vereinbaren wir mit den Eltern einen Termin zu einem Erstgespräch. Gerne können hierbei die Kinder bereits dazukommen zum „Kennenlernen“. Wir nehmen uns ausreichend Zeit um alle Fragen bezüglich der Eingewöhnung in Ruhe zu beantworten und die Eltern über diese sensible Phase aufzuklären. Hinzu kommt, dass wir uns einen ersten Eindruck vom Kind machen können und uns bei den Eltern über seine individuellen Bedürfnisse informieren.

Der Kontakt zu den Eltern bei den Bring- und Abholsituationen ist uns sehr wichtig. Neben zusätzlichen Informationen, z.B. ob das Kind schlecht geschlafen hat, früher abgeholt wird etc., wird hier die Beziehung zwischen Eltern Krippenpersonal gefestigt und das Vertrauen gestärkt.

Über den Entwicklungsstand, Besonderheiten am Verhalten und über die Fortschritte des Kindes werden die Eltern in Entwicklungsgesprächen informiert. Termine hierfür werden zweimal im Jahr angeboten, die Eltern können diese

freiwillig annehmen. Bei individuellen Bedürfnissen der Eltern sind wir zudem im gesamten Krippenjahr für Gesprächstermine ansprechbar.

Zur Weihnachtszeit und zwischen Mutter- und Vatertag bieten wir den Familien an sich in der Kinderkrippe zusammenzufinden und einen Nachmittag gemeinsam zu verbringen. Getränke und Gebäck werden von den Eltern mitgebracht, alles Weitere richtet das Krippenpersonal her. Ziel ist es hierbei den Eltern die Möglichkeit zu bieten Kontakte zu knüpfen und einen Einblick in den Kitaalltag der Kinder zu gewinnen.

Aufgrund der Anregung vonseiten der Eltern haben wir die „Offene Woche“ herausgearbeitet, welche einmal halbjährlich von uns angeboten wird. Dazu bekommen Eltern und auch Großeltern die Möglichkeit den Vormittag in der Kinderkrippe zu verbringen. Gerade die Elternteile, welche ihr Kind nicht in der Eingewöhnung begleiten konnten, möchten wir hier entgegenkommen und unsere pädagogische Arbeit so transparent wie möglich machen.

8. Dokumentation

8.1 Portfolio

Die Entwicklungsfortschritte sind für die Kinder von großer Bedeutung. Daher fertigen wir für jedes Kind einen Portfolioordner an. Von der Eingewöhnung, bis hin zum Übergang in den Kindergarten begleiten wir die Entwicklung der Kinder und halten besondere Momente im Portfolio fest. Die Kinder zeigen im Gruppenalltag große Freude daran sich die Ordner anzusehen und fordern dies häufig ein.

Die Ordner werden von den Eltern gestellt. Fotos aus unserem Alltag, oder von besonderen Ereignissen und Festen, werden von uns gefertigt. Die Kosten werden mit dem Materialgeld verrechnet.

Für die Portfolioordner benötigen wir das Einverständnis der Eltern, um Fotos von den Kindern machen zu dürfen. Aus datenschutzrechtlichen Gründen muss ebenfalls von den Eltern unterschrieben werden, dass die Kinder in den Portfolioordnern der anderen Kinder abgebildet sein dürfen.

8.2 Entwicklungsdokumentation

Jedes Kind wird von uns für die Entwicklungsgespräche gezielt beobachtet. Wir halten in unseren Beobachtungen – den „Ist – Stand“ der Entwicklung des Kindes, sowie deren Fortschritte fest.

Derzeit arbeiten wir mit der Entwicklungstabelle „Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9“ von Simone Beller. Diese beinhaltet die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik, der Kognition, der Sprache, Spielfähigkeit, Sozial- emotionale Entwicklung, des Umgebungsbewusstseins und des Körperbewusstseins.

Er unterstützt uns dabei aktiv auf die Entwicklung der Kinder zu achten und mögliche Auffälligkeiten ggfs. früh zu erkennen und darauf reagieren zu können. Wir berücksichtigen beim Beobachten der Kinder, dass jedes seinen eigenen Entwicklungsprozess durchlebt und fördern jedes individuell. Der Beobachtungsbogen gibt uns Aufschluss über die Fähigkeiten und Stärken des Kindes. Er zeigt uns in erster Linie, was es gut kann.

Angaben der Aktualisierungen

Erstellt:

Münster, 05. Oktober 2015

Renata Theis

Gerhard Pfitzmaier

Kindergartenleiterin

1. Bürgermeister

Überarbeitet:

Münster, 29. Juni 2018

Julia Würmseher

Gruppenleitung der Kinderkrippe

Es wurden folgende Punkte überarbeitet:

I fester Tagesablauf, III Sprachförderung, IV Förderung der Motorik, V Förderung der Selbstständigkeit sowie Partizipation, VI Förderung der Sinneswahrnehmung, VII Gemeinsame Mahlzeiten, VIII Ruhezeit und Schlafen, XVIII Beobachtung der Kinder, XX Anhang

Überarbeitet:

Münster, 20. März 2018

Julia Würmseher

Gruppenleitung der Kinderkrippe

Es wurden folgende Punkte überarbeitet:

Allgemeines, I. Fester Tagesablauf, XIX Portfolio

Überarbeitet:

Münster, 05. November 2020

Julia Würmseher

Gruppenleitung der Kinderkrippe

Es wurden folgende Punkte überarbeitet:

Bild vom Krippenteam, Team (Praktikant), Gebühren

Literaturverzeichnis

Beller, S., 2016. *Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9*. 10. Auflage: Berlin: Simone Beller, Forschung & Fortbildung in der Kleinkindpädagogik.

Fthenakis, P. und Reichert-Garschhammer, E., 2011. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan Für Kinder in Tageseinrichtungen Bis zur Einschulung. 4. Auflage: Berlin: Cornelsen Scriptor.